

## **Hochmoderne digitale Cockpits, mehr Ergonomie und Komfort für den Fahrer und Sicherheit auf der Baustelle**

Die hochmodernen Baumaschinen sind heute mit feinsten Technik und Sensorik ausgestattet. Gleichzeitig bieten sie für den Bediener mehr ergonomische Features, damit das lange Sitzen so angenehm wie möglich wird. Selbst kleine Kaffeeküchen sind in einem modernen Cockpit heute keine Seltenheit mehr. Das gilt für nahezu alle Fahrzeuge, von kleinen Bagger bis zum großen Raupenkran mit einer Höhe von 66 Metern. Dazu Klaus Huberle, Produktmanager Raupenkrane bei Liebherr:

**Oton Klaus Huberle, Produktmanager Raupenkrane bei Liebherr;** *so ein Kranfahrer sitzt den ganzen Tag im Kran, das ist sehr ergonomisch, er hat Heizung, eine Klimaanlage, alles ist in Griffnähe; es gibt einen zweiten Sitz, für einen Supervisor, den man noch in den Kran nehmen kann.*

Einen speziellen Führerschein für Kräne gibt es nicht. Um beispielsweise den Raupenkran LR 1800, der so viel wiegt wie 25 Flugzeuge, zu bedienen ist jede Menge Erfahrung notwendig:

**Oton Klaus Huberle, Produktmanager Raupenkrane bei Liebherr;** *man braucht viel Erfahrung, aber es gibt keinen klassischen Kranführerschein, es gibt Lehrgänge, in der Regel beginnt man mit kleineren Kränen und arbeitet sich hoch, so dass man dann in der Topliga der Kräne angekommen ist.*

Wohlfühlen im Cockpit sollen sich auch die Fahrer bei Komatsu, vor allem, wenn man bedenkt, dass sie ebenfalls im Mehrschichtbetrieb arbeiten. Das gilt auch für die Kabinen für die ganz schweren Geräte wie den PC 4000, den größten Bagger, den es in diesem Jahr auf der bauma zu sehen gibt:

**Oton Dr. Oliver Martens, Manager Testing und Resourch, Komatsu;** *diese Geräte arbeiten in der Regel 23 Stunden am Tag, d.h. Die Fahrer arbeiten den ganzen Tag, die Kabine ist schalldämmend, wir haben luftgefederte Sitze, Kaffeemaschine hatten wir mal, wir hatten allerdings gerade in Russland das Problem, dass das Wasser von der Kaffeemaschine die Fenster beschlägt.*

Aber nicht nur mehr Ergonomie beim Arbeiten in den Baumaschinen ist wichtig, auch die Sicherheit selbst auf der Baustelle. Das Unternehmen Liebherr hat ein neuartiges Assistenzsystem für Radlader zur Erkennung von Personen entwickelt. Es soll nach Worten von Martin Koller von Liebherr für noch mehr Sicherheit auf den Baustellen sorgen:

**Oton Martin Koller, Marketing Liebherr-Werk Bischofshofen;** *die aktive Personenerkennung steigert die Sicherheit, da es unterscheidet zwischen Personen und Objekten im Heckbereich. Es gibt gezielt Warnung, wenn sich eine*

*Person im Heck befindet. Durch die gezielte Warnung wird der Fahrer darin unterstützt, dass kein Unfall passiert.*

**Oton Martin Koller, Marketing Liebherr-Werk Bischofshofen;** *das ist ein grundsätzliches Risiko, der größte Radlader ist über 32 Tonnen schwer, das sind imposante Maschinen. Es gibt unterschiedliche Kamerasysteme, die den toten Winkel eliminieren und diese Assistenzsysteme sind ein weiterer Schritt in diese Richtung.*

Das neue Assistenzsystem wurde jetzt mit dem Euro-Test-Preis der Berufsgenossenschaft BAU ausgezeichnet:

**Oton Martin Koller, Marketing Liebherr-Werk Bischofshofen;** *die Herausforderung war Folgende, es pipst überall, und der Fahrer kann die Signale nicht mehr einordnen kann und ignoriert, daher ist die Unterscheidung zwischen Objekt und Person enorm wichtig, bei einer Person kommt die Warnung früher, kann sie ernst nehmen und entsprechend reagieren.*

Einer, der täglich in Cockpits von großen und kleinen Baggern sitzt, ist Sebastian Behr. Er ist von Beruf Baggerfahrer und auch einer der besten seines Faches. Bereits mehrfach hat der 39-Jährige Baggermeisterschaften gewonnen und gehört zu den Top-Five in Europa. Seinen Worten zu Folge hat sich in den vergangenen Jahren viel getan, was den Komfort der Maschinen für den Fahrer angeht:

**Oton Sebastian Behr, Baggerfahrer und stellv. Geschäftsführer bei der Reuen GmbH;** *man kann problemlos 12 Stunden in der Maschine sitzen, man hat Klimaanlage, Sitzheizung, die sind staubdicht, vom Komfort ist es eigentlich so, als würde man in einem teuren Auto sitzen.*

Aber auch das Arbeiten auf der Baustelle selbst wäre heute ohne digitale Techniken nicht mehr denkbar, so Behr:

**Oton Sebastian Behr, Baggerfahrer und stellv. Geschäftsführer bei der Reuen GmbH;** *man hatte früher bei der Maschine zwei Leute dabei, die vermessen haben, heute bekommt man einen USB-Stick, den steckt man ein, dann werden alle Daten eingelesen und über die digitale Baustelle über GPS weiß der Bagger genau, wo er steht und was er machen muss. Ohne das geht es nicht mehr, es geht viel schneller, die Digitalisierung ist wichtig für unsere Branche.*

Sebastian Behr ist von Kindesbeinen an in den Beruf hineingewachsen. Sein Vater hatte ein Bauunternehmen, mit 5 Jahren saß er das erste Mal hinter dem Lenkrad eines Baggers. Das Baggerfahren ist sein absoluter Traumberuf. Dass seine Branche heute mit massiven Nachwuchsproblemen zu kämpfen hat, kann er dennoch teilweise nachvollziehen:

**Oton Sebastian Behr, Baggerfahrer und stellv. Geschäftsführer bei der Reuen GmbH;** *mir hat es früher nichts ausgemacht, dreckig zu werden, heute ist das bei vielen anders, draußen will niemand mehr arbeiten, man ist der Witterung ausgesetzt, man ist 12-14 Stunden unterwegs, da bleibt das Privatleben auch auf der Strecke, das wird schon auch ein Grund sein.*